

Wer soll das bezahlen?

MRSA: Hohe Kosten durch hohe Infektionsraten



MRSA-Keime verursachen bei geschätzten 800.000 Infektionen in Deutschland jährlich Kosten in Millionenhöhe. Vorbelastete Patienten aus Pflegeheimen und fehlende Hygienestandards in Kliniken gelten als Ursache für die schnelle Verbreitung der gefährlichen Bakterien. Dabei gibt es kosteneffiziente Lösungsansätze wie antibakterielle Textilien, die die Infektionsraten senken helfen. Oft scheitern diese Ansätze jedoch an fehlenden finanziellen, personellen oder organisatorischen Ressourcen der Krankenhäuser.

Sie sitzen auf Bettgestellen, Lichtschaltern, Türgriffen und Duschköpfen: MRSA-Keime. Bei mangelnder Hygiene verbreiten sich diese epidemisch unter den Patienten. Auf rund 800.000 Fälle wird die Gesamtanzahl der Infektionen in deutschen Kliniken jährlich geschätzt.

Kostentreiber MRSA

Geht eine Infektion für den Patienten häufig mit Komplikationen im Heilungsprozess und einer Verlängerung des Klinikaufenthaltes einher, bedeutet dies für die Krankenhäuser einen immensen fi-

nanziellen wie personellen Aufwand. Durchschnittlich belaufen sich die geschätzten Zusatzkosten in Deutschland pro MRSA-Ansteckung auf 4.000 bis 20.000 € – Geld, das die ohnehin strapazierten Kassen der Kliniken belastet. Durch die vorbeugende Reduzierung nosokomialer Infektionen ergeben sich jedoch Einsparpotentiale, die viele Kliniken noch nicht erkannt haben.

Hygiene schon im Klinikbau

Bereits im Neubau oder bei Renovierungen in Kliniken werden die Grundlagen für eine vorbildliche Hygiene geschaffen. Die Möglichkeiten der Optimierung sind vielfältig – vom antibakteriellen Bodenbelag bis hin zu bioaktiven Vorhängen. Und während bei sensiblen Räumlichkeiten wie Intensivstationen bauliche Hygienemaßnahmen große Beachtung finden, werden die Möglichkeiten der Infektionsprävention im Patientenzimmer häufig nicht genügend ausgeschöpft. Insbesondere bioaktiv wirkende Stoffe und Oberflächenmaterialien wie Wandfarbe oder Bodenbeläge können einen wichtigen Beitrag zur Verringerung des Infektionsrisikos leisten.

So haben Anbieter von Dekorationsstoffen Produkte entwickelt, die durch Zu-

satzausrüstungen speziell auf den Healthcare-Markt abgestimmt sind. Die in den Fasern fixierten Silberionen bei drapilux-bioaktiv-Textilien etwa verhindern durch antimikrobielle Wirkung signifikant das Wachstum der häufigsten Infektionserreger im Krankenhaus wie Klebsiella pneumoniae oder Staphylococcus aureus. Das

Ansteckungsrisiko geschwächter Patienten mit MRSA wird so erheblich reduziert. Eine Untersuchung des Forschungsinstituts Hohenstein belegt nach 18 Stunden eine um mehr als 80% reduzierte Keimanzahl bei drapilux bioaktiv im Vergleich zu Textilproben ohne antibakterielle Wirksubstanz.

Spezialtextilien senken Kosten

Mit antibakteriellen Stoffen können sogar Kosten gespart werden: Pro Reinigungsvorgang der Stoffe ergeben sich für eine durchschnittlich große Klinik mit 300 Patientenzimmern Kosten von rund 1.965 €. Bei einer zweimonatlichen Waschfrequenz werden so allein für die Reinigung der Vorhänge jährlich Kosten in Höhe von 11.790 € fällig. Der Einsatz von drapilux bioaktiv spart hingegen durch eine geringere Waschfrequenz Geld. Auch zusätzliche Desinfektionsmittel sind nicht mehr nötig. Der Grund: die besondere Beschaffenheit der Textilien.

Während andere antibakterielle Materialien die Keime in ihren Fasern einschließen und so eine noch höhere Waschfrequenz verursachen, zerstören die Silberionen in den Textilien der drapilux-bioaktiv-Linie die Zellstruktur der Erreger so, dass sie schließlich abgetötet werden. Die bioaktiven Wirkstoffe verringern die Waschfrequenz der drapilux-Vorhänge so auf ein Minimum, dass eine halbjährliche Reinigung der Stoffe ausreichend ist. Zusätzlich werden die Kosten veränderter Infektionen gespart.

„Sicher entstehen zunächst Einrichtungskosten, vergleicht man diese aber mit den Kosten einer MRSA-Infektion, sind sie verschwindend gering. Das rechnet sich langfristig“, sagt Bernd Möller, Vertriebsleiter Deutschland bei drapilux.

Hygiene lohnt sich

Hygiene und Infektionsprävention sind auch im Klinikbau unbestritten auf dem Vormarsch. Noch aber werden die bestehenden Möglichkeiten nicht voll ausgeschöpft, um die Anzahl der nosokomialen Infektionen nachhaltig zu reduzieren und damit auch die Folgekosten für die Krankenhäuser zu senken. Ergeben sich bei Renovierungen und Neubauten durch den Einsatz von bioaktiven Materialien und hygienefreundlichen Bauelementen zu Beginn auch Mehrkosten, so sind diese Investitionen doch langfristig lohnenswert und helfen den Kliniken in Zeiten klammer Gesundheitskassen effektiv beim Sparen.

► Kontakt:

Drapilux
Schmitz-Werke GmbH + Co. KG, Emsdetten
Tel.: 02572/927-0
info@drapilux.com
www.drapilux.com